

# Medieninformation

Sächsische Staatsregierung

**Ihr Ansprechpartner**  
Dirk Reelfs

**Durchwahl**  
Mobil +49 173 5643195  
Telefon +49 351 564-2513  
Telefax +49 351 564-2886

presse@smk.sachsen.de\*

Dresden,  
22. September 2017

## **Rede der Kultusministerin Brunhild Kurth zum Fachtag „Demokratieverziehung an sächsischen Schulen“**

am 25. September in Dresden

- Es gilt das gesprochene Wort -

„Schule ist per se ein politischer Raum, der die Kontroversität, die Heterogenität und den Pluralismus in der Gesellschaft thematisieren muss, um das Wertegerüst der freiheitlich-demokratischen Grundordnung als verbindlichen Konsens sichtbar, erlebbar und lernbar zu machen.“

Dieses Zitat findet sich in der Einleitung zum Papier „W wie Werte. Handlungsempfehlungen zur Stärkung der demokratischen Schulentwicklung und politischen Bildung an sächsischen Schulen“, das wir Ihnen heute präsentieren werden. Es wurde in einem mehrmonatigen Prozess von zwölf Expertinnen und Experten in meinem Auftrag entwickelt und am 28. Juni 2017 dem SMK übergeben.

Lassen Sie mich zunächst darstellen, wie sich dieses Papier in bereits vorhandene Grundsatzpapiere und in die Lehrpläne einfügt. Im „Leitbild für Schulentwicklung“, das seit 2004 einen Orientierungsrahmen für die sächsische Schulpolitik und den Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule darstellt, werden die Ziele sächsischer Schulpolitik formuliert und die Eckpunkte für die Qualitätsentwicklung von Schule skizziert. Dazu zählen auch „die Erziehung zur Mündigkeit...“ und dass „...junge Menschen zu einer selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Lebensgestaltung sowie zum gestaltenden Mitwirken in der demokratischen Gesellschaft befähigt werden.“

Diese Ziele spiegeln sich gleichwohl in den überfachlichen Zielen der sächsischen Lehrpläne wider, die auf Persönlichkeitsentwicklung gerichtet sind: Entwicklung von sozialen Verhaltensweisen, persönlichen

**Hausanschrift:**  
Sächsisches Staatsministerium  
für Kultus  
Carolaplatz 1  
01097 Dresden

[www.smk.sachsen.de](http://www.smk.sachsen.de)

**Verkehrsverbindung:**  
Zu erreichen mit den  
Straßenbahnlinien 3, 7, 8

\*Kein Zugang für elektronisch signierte  
sowie für verschlüsselte elektronische  
Dokumente.

Wertvorstellungen und Handlungsnormen sowie Toleranz, insbesondere gegenüber anderen Wertanschauungen und Wertauffassungen.

Sogar die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) widmete dieser Thematik diverse Grundsatzpapiere und sprach Empfehlungen zu dessen Umgang aus. Erwähnen möchte ich hier das Papier „Stärkung der Demokratieerziehung“ aus dem Jahr 2009 und den Beschluss „Erinnern für die Zukunft - Empfehlungen zur Erinnerungskultur als Gegenstand historisch-politischer Bildung in der Schule“ aus dem Jahr 2014. Diese bereits etablierten Standards sind Gegenstand in Lehrerfortbildungen, Tagungen und Konferenzen. An sächsischen Schulen wurden und werden dazu zahlreiche Programme, Wettbewerbe, Initiativen und Projekte initiiert und umgesetzt – nicht selten mit außerschulischen Partnern. Allen, die daran mitgewirkt haben und noch mitwirken, gilt mein ausdrücklicher Dank – nicht zuletzt den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern für ihr Engagement.

Dennoch - Schule ist nur ein Teil der Gesellschaft. Damit komme ich zu dem sogenannten „Sachsen-Monitor“, einer im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung durchgeführten Befragung von Personen ab 18 Jahren, deren Ergebnisse im November 2016 veröffentlicht wurden. Die ernüchternden und durchaus beunruhigenden Ergebnisse bekräftigten noch einmal die Forderungen der Staatsregierung nach politischer und demokratischer Bildung, wie in dem „Maßnahme-Paket für ein starkes Sachsen“ bereits beschrieben. Der Sachsen-Monitor erfasste neben Fragen, die bereits seit vielen Jahren in Meinungsumfragen gestellt werden, auch die Haltung zur Demokratie, extremistische Einstellungen sowie Einstellungen zu Medien und zu Europa. Positiv zu werten ist der Mitwirkungs- und Gestaltungswille, der sich darin abbildet: 73 % der Sachsen wünschen sich mehr Beteiligung vor Ort in ihrer Stadt oder Gemeinde, 65 % auf Landesebene. Bescheinigt wird den Befragten aber auch ein hohes Maß an gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. So ist eine Vielzahl der 18- bis 29-jährigen eher unkritisch gegenüber dem Nationalsozialismus eingestellt und auch ein verstärktes Engagement zum Schutz der Demokratie wird als weniger wichtig eingeschätzt. 58 Prozent der Sachsen sind der Meinung, dass Deutschland in einem gefährlichen Maß „überfremdet“ sei. Parteien, Regierungen und Parlamenten – mit Ausnahme der kommunalen Ebene – vertraut nur eine Minderheit. Dabei gilt: Je weiter weg die Institution, desto geringer das Vertrauen. Nur 18 Prozent trauen den EU-Institutionen, rund ein Drittel dem Bundestag beziehungsweise der Bundesregierung und 46 Prozent dem Landtag beziehungsweise der Landesregierung. Diese aktuellen Zahlen belegen die Brisanz nachhaltiger Maßnahmen zur politischen Bildung und Demokratieerziehung.

Das bereits erwähnte Expertengremium hat auf meine Bitte hin das heute zu präsentierende Konzept mit 31 Handlungsempfehlungen erarbeitet. Der Fokus lag dabei auf der gesamten Schulgemeinschaft, den Kompetenzen der Pädagoginnen und Pädagogen, den Mitwirkungsmöglichkeiten aller an Schule Beteiligten, den Beiträgen der spezifischen Fächer und dem Potential Externer. Selbstredend war allen Beteiligten

klar, dass nicht alle ihre Vorschläge von heute auf morgen umsetzbar sein würden. Gleichwohl habe ich das Gremium darum gebeten, keine Denkverbote anzusetzen.

Nachdem das Handlungskonzept meinem Haus übergeben wurde, sind die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen durch die zuständigen Fachabteilungen und die nachgeordneten Behörden unter planerischen, personellen und systematischen Gesichtspunkten geprüft und Umsetzungsempfehlungen ausgesprochen worden. Lassen Sie mich das Ergebnis kurz skizzieren:

21 Handlungsempfehlungen werden wir zeitnah in Umsetzungsprozesse bringen können. Exemplarisch sind zu nennen:

- die Weiterentwicklung der Mitwirkungsverordnung für Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Aufnahme erweiterter Partizipationsmöglichkeiten;
- die Stärkung von Schülermitwirkung in schulischen Gremien und bei der Umsetzung von Projekten, wobei hier sowohl das Projekt „Mitwirkung mit Wirkung“ als auch das interaktive „Peer Training Sachsen“ zu nennen sind;
- die kraftvollere Unterstützung existenter Schulnetzwerke durch Beratung und fachliche Begleitung, beispielhaft die UNESCO-Projektschulen, die Schulen ohne Rassismus oder das Netzwerk der Demokratieschulen;
- die Schaffung eines Themenportals für Angebote, Projekte, Materialien und Institutionen unter Federführung der zuständigen Schulaufsichtsbehörde;
- die Entwicklung und Umsetzung des neuen Formates „Schule im Dialog“ zur besseren Vernetzung mit dem schulischen Umfeld unter Federführung der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung;
- eine stärkere Verzahnung des Themenfeldes mit der Lehrerbildung in der ersten und zweiten Phase sowie in der Ausbildung für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger und Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter;
- die Stärkung relevanter Inhalte und Methoden in der zentralen, regionalen und schulinternen Lehrerfortbildung;
- der Transfer der Erfahrungen des Modellversuchs „Starke Lehrer – Starke Schüler“, der derzeit an berufsbildenden Schulen in Sachsen durchgeführt wird.

Sechs der Handlungsempfehlungen sind von den Fachabteilungen kontrovers bewertet worden. Bis zum Jahresende 2018 werden wir diese Empfehlungen weiterentwickeln und dann erneut auf Umsetzbarkeit prüfen, z. B. im Rahmen der ohnehin geplanten Überarbeitung der Lehrpläne und Anpassung der Stundentafeln. Hier geht es unter anderem um Führungskräftequalifizierungen, das Unterstützungssystem oder die Stärkung des gesellschaftswissenschaftlichen Bereichs aller Schularten.

Bei vier der 31 Handlungsempfehlungen ist eine flächendeckende zeitnahe Umsetzung als eher unwahrscheinlich bewertet worden. Diesem Votum schließe ich mich an.

Das liegt dann nicht vordergründig an der Stringenz der Empfehlung oder der Argumentationskraft des Expertengremiums, sondern an den derzeit eingeschränkten Gestaltungsräumen an den sächsischen Schulen, die auch Ihnen nicht verborgen geblieben sind. Selbstverständlich sind diese Empfehlungen damit nicht vom Tisch, aber sie müssen derzeit zurückgestellt werden.

Sie sehen, es gibt viel zu tun und wir haben uns dieser Herausforderung gestellt. Nun gilt es, mit unseren Kooperationspartnern und unserer Expertise die Umsetzung möglichst schnell und dennoch wohlüberlegt und geplant anzugehen. Sie alle sind eingeladen, diesen Prozess zu begleiten, mitzugestalten und zu hinterfragen. Wir garantieren Transparenz und wollen Partizipation ermöglichen. Es ist nicht die Stunde null und auch kein Anfang von etwas komplett Neuem. Es ist aber, um den Mediensektor zu zitieren, ein Re-Start, der auf Verlässlichkeit, Kontinuität und Ehrlichkeit setzt. Und der uns allen Engagement und Gestaltungswillen abverlangt.

Ich schließe meine Ausführungen mit einer Passage aus dem mehrfach genannten Handlungskonzept, der ich mich ohne Einschränkungen anschließe:

„Erziehung zur Zivilität und zu einem reflektierten historisch-politischen Bewusstsein hat mit einer allgemeinen Erziehung zur Demokratie mit unmittelbarem Bezug zur Lebenswelt zu tun. Diese muss an allen sächsischen Bildungseinrichtungen stattfinden. Kinder und Jugendliche sollen von Anfang an die Universalität und Unteilbarkeit der Grund- und Menschenrechte als historisch gewachsene Werte begreifen, die auch ihnen selbst Chancen, Perspektiven und Lebenshilfen eröffnen. Die Achtung der Würde, des Wertes und der Freiheit eines jeden Menschen gehören wie das Streben nach Gerechtigkeit und die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen in einer Welt voller Unterschiede dazu, allerdings auch die Akzeptanz von legitimer Herrschaft und der Geltung des Rechts.“